

Die Halle... 2,50 RM. durch die Post... 2,75 RM. wöchentlich...

werden die 6 getragenen... oder deren Stamm mit 80 Pfg. bez...

Saale-Beitung.

Wochenausgabe...

Verantwortlicher... 174...

Nr. 335.

Halle, Dienstag, den 21. Juli

1914.

Rasputin.

Aus Petersburg wird uns geschrieben:

Seidem Nikolaus II. auf dem Throne sitzt, gibt es eine ganze Anzahl von sogenannten Männern aus dem Volke...

Darüber herrschte in der russischen Gesellschaft aller Parteien seit Jahren nicht geringe Betrübnis. Nicht allein die Opposition war es, auch konservative Blätter...

Im Laufe der Jahre wurde Rasputin immer mächtiger. Von weit und breit reiste man zum Manne, dessen Proktion alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen...

Am meisten jedoch hat Rasputin durch seine Position bei der hochgestellten und einflussreichen Frau...

mein hat es Jahre hindurch in Petersburg geheißen, daß Rasputin sich auf diesem Wege seine unheilvolle Macht verschafft habe. Nicht erbeudete Frömmigkeit allein sei es gewesen...

Als die Duma den Fall Rasputin aus dem früher beschränkten Petersburger Auditorium in die große Öffentlichkeit hinausgetragen hatte, empfand man bei Hofe eine gewisse Scham...

Da kam plötzlich der unerwartete Anschlag. Noch ist es keineswegs sicher, ob wirklich der einflussreiche König...

anlaßt hat, seinem ehemaligen Freunde und nachgeringeren Todfeinde den Dolchstoß zu versetzen. Eine solche Tat würde den Enzianstod Nikolods aus den letzten Jahren, die im Tolstoi'schen Geiste gehalten waren, aus Tiefste wiedererbrechen...

Gewerkschaft und Arbeitslohn.

Eines der hauptsächlichsten Agitationsmittel der Gewerkschaften ist der Hinweis auf ihre Erfolge in der Erhöhung der Arbeitslöhne. Zu diesen Erfolgen nimmt nun der bekannte Wiener Nationalökonom Ludwig v. Mises in einer Untersuchung Stellung...

Nach Mises ist eine unmittelbare Beeinflussung beim Lohne ebenso unmöglich, wie bei anderen Preisen des Marktes. Sie müßte notwendigerweise auf einer Reaktion beruhen...

Feuilleton.

Aus der Heimat Walthers von der Vogelweide.

Von Dr. Georg Kaiser.

Die Heimat des großen mittelalterlichen Sängers liegt im Lande Andreas Hofers, in jenem noch urwäldigen Teile Tirols, wo der herbe Norden dem milderen Süden die Hand reicht zum unergleichlich einflussreichen Bunde. Da, wo die hühen Dolomiten ihre schneeigen Häupter gegen den blauen Himmel recken...

Die benachbarten Bozener haben sich bald darauf der Mahnung angenommen und auf ihrem schönen Marktplatz dem Dichter ein von Heinrich Katterer geschaffenes würdiges Monument errichtet.

Vom Vogelweidhof, von dem herum die gefiederten Sängler ihre Redden tauschen bis in die Luft schmettern, steigt man hinauf in das 1100 Meter hoch liegende idyllische Bergdörfchen Rajen mit seinen zwei stolzen Kirchen und den stattlichen, ertergeflügelten Gutsböfen...

Der Burgmann brädelte Ruinen, Des Landmanns Aue einst und der Bürger Schreden, Den längstverbrochnen Hochmut unter grünen Flegelrändern bestellfoll verdecken.

So gar am Schiern noch die Ruine Frauenstein, die uns an den Winnefänger Oswald v. Wolkenstein erinnert.

Rom fleißigen Grödenen Tal wandern wir hinauf zur Eiseid und über Waldbrunn ein wenig hinauf nach dem stillen Eiseid-Alpen Klauen. D, hier ist gut weilen! Friedlich liegt der Bürger vor seiner Tür des Abends, wenn die leisen Gespräche des Tages vorüber sind...

während man in aller Gemächlichkeit die enge, holprig gepflasterte Hauptstraße des mühsigen Fuß und Gebirge eingestrichelten Ortes durchwandert — der Volkswitz sagt, Klauen sei eine so große Stadt, daß sie nicht mehr größer werden könne... kommt man aus dem Entschien über die hübschen, schmalen, alten Häuser mit ihren reisselnen Giebeln und Dachlinien nicht heraus...

Hier, wo nach und die Bergkanten Das Volk sich kauft, frei wie der Wind, Wo nach am Gränzflein der Germanen Des Volkes große Eingängerin Gewürdigt und geehrt sind:

Hier, wo der Dichter, der die Kenien Und Faust kauf einig im großen Stuhl, Die letzte Hand an Apfingerten Gelegt, hier dieß bis heut den Genien Der Dichtung noch ein lecht' Afl.

Wahrlich, so recht 'sin Ort, zum Schwärmen und zum Trinken'. Da ist ferner das Klauener Bahngelände mit einer amüsanien, im Einzelwert sehr unterirdischen Kunstsammlung, aus der ein ganz prachtvoller Tanzlütler in Holzplastik, ein Bert Savers, hervortragt, um das jedes Museum diese traumliche Trinitate beneiden muß...

Wohnniveau von seinem natürlichen Stande nicht erzielt werden kann, wenn die Faktoren der Lohnbildung ungenügend befähigt werden. Das trifft in der Regel bei nahezu allen gemäßigten Ländern der Arbeiter zu. Die Gewerkschaften können keine allgemeine und dauernde Erhöhung des Lohnniveaus erreichen, weil sie die Bedingungen des großen Arbeitsmarktes nicht ändern, auch nicht ändern können. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte widerpricht dem Schein, daß die Löhne immer höher stiegen. Was es meint aber, daß ein Teil dieser Lohnsteigerungen nur eine Folge des durch die Vermehrung des Geldangebots (Geldgewinnung, Vermehrung des Umlaufmittels (Zirkulation) bewirkten Sinkens des inneren objektiven Tauschwertes des Geldes ist, während ein anderer Teil wieder auf die Steigerung des Ertrages der menschlichen Produktionsfähigkeit zurückzuführen ist. Ein Teil des erhöhten Produktionsertrages fällt den Arbeitern, ihrer Mitwirkung an Produktionsprozesse entsprechend, zu. Das hätte in der Arbeiterbewegung ohnehin die Koalitionen und Lohnkämpfe erzielt werden können.

Was weist darauf hin, daß die Anschauung, daß die Gewerkschaften das Lohnniveau erhöht haben, trotz natürlicher Grenzen so allgemein ist, daß sich die deutsche sozialpolitisch-historische Richtung gar nicht erst die Mühe nimmt, eine Lohntheorie zu konstruieren. Ihr Scheitern nur eine populäre, naive Ausbeutungstheorie vor, die auf die längst ererbte Mehrwerttheorie von Marx zurückgreift, diese aber überlebt habe. Diese Ausbeutungstheorie ist aber niemals in einer wissenschaftlich gebaltvollen, ausgereiften und geschlossenen Form vorgebracht. Dennoch aber ist sie besonders in Deutschland, die communis opinio. Nach dieser naiven Anschauung gefallenen bekanntlich die am Produktionsprozesse Beteiligten in zwei einander feindselig gegenüberstehende Klassen, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Lohnbestimmung ist nach ihr das Ergebnis eines Kampfes zwischen Unternehmern und Arbeitern.

Je mehr Erfolg die Arbeiter in diesem Kampfe haben, desto höher steigt ihr Lohn und damit ihr Anteil am Nationalprodukt. Der gewerkschaftliche Zusammenstoß stärkt die Kräfte der Arbeiter und erleichtert ihnen so die Erreichung von Erfolgen.

Dazu sagt Mises: „Sieht man von dieser naiven Ausbeutungstheorie, deren Unhaltbarkeit wohl nicht erst näher beleuchtet werden muß, an dann findet man in der sozialpolitischen Literatur nicht viel, das als Stütze der Lehre von der lohnsteigernden Wirkung der Arbeiterverbände auch nur mit einem Schein von Berechtigung verwertet werden könnte.“

Was stellt also fest, daß sich wissenschaftlich keine Anhaltspunkte bieten, die auf eine dauernd lohnsteigernde Wirkung der gewerkschaftlichen Organisation hinweisen ließe. Und es kann keiner Bewältigung der Wertvereiner gelingen, den Arbeitslohn dauernd über das Niveau des natürlichen Lohnes hinaufzuführen.“

Die Arbeitgeber aber können nach Mises „die Lohnsteigerung, die den Lohn über das natürliche Niveau hinaufhebt, nur in der Erwartung zugehen, daß es ihnen gelingen werde, den natürlichen Unternehmerertrag ein wenig in dadurch zu erhalten, daß sie die Lohnsteigerung auf die Preise der Produkte abwälzen.“

Zusammenfassend sagt er dann zum Schluß: „Die Gewerkschaften vermögen die Vorteile, die sie den Arbeitern bieten, nur dadurch zu dauernden zu gestalten, daß sie immer wieder von neuem versuchen, den Geldlohn über das natürliche Niveau zu heben; damit aber schaffen sie immer wieder eine Tendenz zur Senkung des inneren Tauschwertes des Geldes.“

(Soweit Mises. Die Preisstellungen dürften bei untern Staatssozialisten und in den Gewerkschaften starkem Widerspruch begegnen, doch werden auch viele ihnen zustimmen. Ich habe schon vor Jahren darauf hingewiesen, daß die Verduldung staatlicher Unterdrückungen durch die Zwangsverhinderungen nicht da und eine Begründung der Arbeiterkraft darstellen, da — für den Individualismus zum wenigsten — die Mehrbelastung der Produktion und des Handels auf die Konsumenten abgewälzt wird, unter denen die Arbeiter ein großes Kontingent stellen. Da aber jede Preissteigerung das Produkt um ein Erhebliches mehr, als um die Mehrkosten der Produzenten und des Handels verteuert, wird der Arbeiter schließlich durch die Verteuerung der Pro-

dukte wohl in der gleichen Höhe mit den ihm — aus den Beiträgen der Arbeitgeber — zuzuführenden Kosten belastet. Diese automatische Regelung trifft nach Mises, auch in Bezug auf enttäuschte Lohnforderungen, allerdings teilweise auf anderem Wege — durch Angebot und Nachfrage — zu, die den Lohn nicht über eine gewisse Grenze steigen lassen. S. D.)

Der Prozeß Cailleur

begann am Montag mittig in Paris. Am 12. Ubr 20 Minuten der Türhüter mit ihm zählender Stimme: Der Gerichtshof! Alles erhob sich von den Sitzen. Der Vorsitzende, Herr Laband, und seine beiden Beisitzer, der Generalstaatsanwalt und der Generaladvokat, zogen durch eine Tür im Hintergrunde ein und ließen im hellen Mittagslichte ihre rote Seidenrobe glänzen. Ihnen folgten, in bescheidene, schwarze Robe gekleidet, die Gerichtsschreiber. Alle nahmen auf ihrer erhöhten Stube Platz. Es ist der wohlbesetzte, schmuckreiche Saal, den die Augen der beiden Wägen zum letzten Male seit den Prozesse der Autodafisten gerichtet waren und in dessen ferne Rahmen die Prozesse der Frau Steinheil und der Theresie Humbert sich abgespielt haben. Eine flach kastrierte Decke aus gelbem Stoff, alte Täfelung bis zur Höhe der Wände aus Nussbaum, das ist die Physiognomie des Raumes. Der Saal ist überfüllt. Die Gehilfen von der Gitterloge hinter dem Platte des Präsidenten erweist sich als einseitige Erfindung. Es gibt keine Loge und kein Gitter. Wenige Damen, allerdings wohl ein Dutzend, sind über den Saal verteilt, und sie haben den Tatbestand, nicht allen sensationellen Toiletten zur Schau zu stellen. Die Gesessenen nehmen nach dem Gerichtshof auf ihren Wägen Platz; es sind durchweg ältere Männer, die meisten mit Augen, ersten Gehaltens.

Eine Sekretärin öffnet sich, um zwei Soldaten einzulassen, tritt Frau Cailleur ein. Eine lange Bewegung geht durch die Reihen der Zuhörer. Man reißt die Mäntel, man verflüchtigt sie mit den Augen. Frau Cailleur trägt eine einfache, geschmackvolle schwarze Robe. Auf dem reich geschwollenen rötlichen Haar, das schlicht über die Ohren gekämmt ist, sitzt ein schwarzer Glanzkronhut, garniert mit einem aufrechten und einem waagrecht, weißgoldenen, großen schwarzen Bogelfüllchen. Sie ist laut „B. 3.“ eine mittelgroße, mollige Frauenerscheinung mit nicht sehr beweglichen Augen, einem unbedeutenden graben Rüsschen und einem kleinen Schmolmund. Sie steht gesund aus und ihre roten Wangen zeugen von ruhigen Nädten und behaglichen Mählichkeiten.

Nach dem Aufzug der Zeugen eröffnet der Vorsitzende die Verhandlung und beginnt mit der Ermahnung der Geschworenen zu Unparteilichkeit. Dann tritt er zur Vernehmung von Frau Cailleur. Sie erhob sich und sprach. Ihre Stimme ist erst leise und sanfter und ein wenig bebend. In dem Maße, wie sie weiterredet, gewinnt sie ihre Selbstherrschung aber vollständig wieder und bald ist ihr Organ so natürlich und gelassen, als wenn sie in ihrem Salon einer Besucherin etwas für stark Interessierendes angeregt erzählt. — Der Vorsitzende holt weit aus. Er läßt sie ihre Lebensgeschichte, die Geschichte ihrer ersten Ehe, ihre Ehebindung und ihre zweite Ehe mit Herrn Cailleur erzählen und kommt dann auf die Beweggründe ihrer Tat zu sprechen. Es sei bemerkt, daß Frau Cailleur von ihrem Gatten immer als Monsieur Cailleur spricht.

Deutsches Reich.

„Arbeitswilligkeit und Streikvermeidung des kaiserlichen Reiches.“ Die Arbeitsausfälle nationaler Arbeiter- und Schiffenausfälle nahmen gestern in Dresden nach einem Referat von Fritz Berndt-Dresden folgende Resultat an:

„Der Vertretertag der unabhängigen nationalen Arbeiter- und Gewerkschaften in Königreich Sachsen eröffnet in der Streikvermeidung der kaiserlichen Regierung eine schwere wirtschaftliche und soziale Gefahr, weil die Verordnung eine Verletzung der Arbeitskämpfe im Gefolge haben wird. Selbst bei den größten Lohnbewegungen in Königreich Sachsen waren Ausfaltungen der Streikposten nur in geringem Umfang zu verzeichnen, weil sich deren Tätigkeit in voller

lichen Hintergrund verwendete. Wer mit offenen Augen und bereiten Phantasiefähigkeiten heute das liebe alte Städtchen durchstreift, dem muß von Herzen wohl werden, und wenn er dann auch des trefflichen Weines gedenkt, der hier verzapft wird, noch er gern dem uralten Schilde des Gasthofes zum „Kalten Keller“ glauben, das erzählt:

Herr Lutolf ist vor vielen Jahren Als Minnefänger herumgezogen, Rehr' auch in diesem Hause ein, Franz behält viel guten Wein, Drum blieb er gern in Säben.

Wie sein Kollege Walther von der Rogelweide zog Herr Lutolf wohl auch hin und wieder einmal aus dem Stadtlein und Gröndertale hinüber ins grüne Wäldchen, wo die Bächlein so munter rauschen und fließen, die Bächlein so heilig keinen Staub; wo man auf Schilfen sitzen kann, aber noch mit der reizvollen Botschaft fährt nach. Das ist ein maldriger Höhe, zwischen 1100 und 1200 Meter über dem Meeresspiegel, der Gammelskopf mit seiner vorzüglichen Wirtschaft, mit blühenden Feldern, blühenden Blumenauen. Von da sehe ich weit hinab in das Tal, hinüber nach dem rüstigen St. Peter mit seiner großen Kirche, nach St. Magdalena, gerade auf die Wand des charakteristischen Ruffens, hinter dem sich der Reiterhof verliert. Rechts davon läuft der Berggast, auf dem in der Abendsonne die Fenster der Schlittenhütte feuert er glänzen; dann steigen in roter Beleuchtung prächtig die zarten Gesteinsrippen auf, und zur Linken schwellt der Wald hin zu dem weißen Gipfel der fernen Zillertaler Alpen. Hier mühen Dichter zur Welt kommen. Es brauchen sie nicht solche zu sein, die ihre Gedanken der höchsten Welt in Schrift und Druck mitteilen. Aber überdies, es lauten viele heimliche Reiten in diesem Tale, auf diesen Höhen herum. — Der erste liebe Kausch von einem Schafstirner, der da bei ganzen Tag eine schwarze Schar bestreut; der wirklich kaiserlich schöne Schulerbusch vom Fischhof, dieses lebende Abbild des Landbühnen Sittens; in schüchtern und zag beide den fremden frager mitern; in leuchtendes flares Auge lagt mir, daß auch in ihren jungen Herzen etwas vom Dichter- und Schwärmergeiste Walthers blüht, ihres berühmten Landsmannes.

Deffentlichkeit abwickelte. Da den im Lohnkampf lebenden Arbeitern in Zukunft dieser Weg so gut wie ganz versperrt ist, wird durch die Verordnung die Kritik gegen die Streikposten der Kontrolle der Deffentlichkeit entzogen. Der Vertretertag ist überzeugt, daß Übergriffe der Streikposten im wirtschaftlichen Kampfe nur gemindert, wenn auch nicht ganz beseitigt werden können, durch Aufhebung der Gesetzgebung in der Richtung, daß 1. allen Angehörigen, Arbeitern und Unternehmern das Koalitionsrecht in vollem Umfange unter Aufhebung der Paragraphen 152, 153, und 154 der Gewerbeordnung gewährleistet wird und jede Beschränkung dieses Rechtes durch private Abmachungen unter Strafe gestellt wird, 2. durch Vereinfachung der Rechtsfähigkeit an die Gewerksvereine, 3. durch die Errichtung von Einigungsämtern.

Der Vertretertag richtet an die kaiserliche Regierung die Bitte, im Bundesrat für den Ausbau der Gesetzgebung in der genannten Richtung einzutreten. Die angeschlossenen Organisationen werden aufgefordert, alle Fälle von Beschränkung der Koalitionsfreiheit der Arbeiter zu sammeln und zu gegebener Zeit entsprechend zu verwenden.“

Parteinachrichten.

Nach Coburg. Ein Blick nach langem verlegenen Schwitzen hat auch das hiesige Agrarconservative Blatt sein Stichoort erhalten und weiß nun, wie es über Coburg zu denken hat. Das Stichwort aber lautet: „Die Woge des nationalen Gedankens“ war es, die den kranken Mann, der sich für sich selbst nennt, emporgetragen hat. „Merkwürdig! Wo war denn die „Woge des nationalen Gedankens“, als die Konservativen in Nordhausen für den Sozialdemokraten Kohn mobil machten, den Kriegervereinen Fahnenbänder zuzugestanden? Und wo war die Woge des nationalen Gedankens, als kürzlich im Königreich Sachsen die Konservativen den Nationalliberalen drohten, wenn sie nicht zeitig genug — lange vor der Wahl Stichwappeln für die Konservativen ausgeben würden, dann würde man sie ihrem Schicksal überlassen? Hatten die Agrarconservativen da die Woge des nationalen Gedankens abgeben lassen, ihre nationale Meinung, um sie zu können, in die Tasche gesteckt? Wie wollen doch aufrichtig sein, verehrte Kollegen mit der anderen Farbe: Die Bündler haben für Arnold nur gestimmt, weil er auch eine gute Gelegenheit hätte. Sie konnten den Erfolg des Fortschrittlers nicht hindern, darum zogen sie es vor, sich mit einem billigen Opfer zum Säumen.“

Im übrigen ist dem Bündlerbunde verschiedentlich bekannt, daß Herr v. Heydenbrand in seiner berühmten Königberger Rede 1911 die Woge des nationalen Gedankens gedämpft hat, indem er Unterdrückung der Nationalliberalen nur bei Verhängung auf Gegenleistung und überdies bei erheblichen Abgaben des Landes an Sozialisten zugehen wollte. Die Fortschrittler, die bei ihrem Kampfe gegen die Sozialdemokratie grundständig sich überlegen wollten. Das ist in Wahrheit die eigentliche Wahlpolitik einer Partei, die um schäudernden Mandatserwerb und Liebesgaben ihre Verberzeugung preisgibt. Die Fortschrittler haben solche Forderungen nie gestellt und die verbündeten Nationalliberalen in Garmisch-Partenkirchen, Stendal-Dierburg sind ohne jede Bedingung unterzogen.

Im übrigen müßten wir nur noch eines aus dieser sonderbaren Erklärung hervorheben: Der „kranke Mann, der sich für sich selbst nennt“, schreitet vor von Sieg zu Sieg, und der gesunde Mann, der sich konservativ benennt, bekommt bei jeder Nachwahl Schläge. Wie stark dieser Kranke und wie degeneriert der Gesunde sein?

Nationalliberale Abwehr gegen Sammelpolitiker. Aus dem Fünftentum Rippe wird von einem Mitglied des Landtages der „Wolff. Ztg.“ geschrieben:

Der konservative Generaldirektor Künze, wie auch ein junger ostpreussischer Rittergutsbesitzer Lindecker haben sich in Rippe in ihren Reden zu betriebligen Ausfällen gegen die Nationalliberalen, insbesondere gegen Handel und Industrie, hinreichend lassen, daß sich der hiesige Führer der Nationalliberalen, der Abgeordnete des Landtages, Hoffmann, zu außerordentlich scharfen Erklärungen veranlaßt sah. Er veröffentlicht in dem nationalliberalen Herforder Kreisblatt eine Erklärung, worin er u. a. sagt, daß er nach wie vor dabei bleiben müsse, den Gesamteinbruch der Künze'schen „Konservativen“ Reden als denjenigen einer „außerordentlichen“ oder, wie er, Hoffmann, in der nationalliberalen Versammlung in Lemgo in Wirklichkeit gesagt hatte: „Gemeingefährliche“ Hebräer zu charakterisieren. Nach tatsächlichen Berichtigungen veröffentlichen von den konservativen Agitatoren gemachten Behauptungen fährt der hiesige Führer der Nationalliberalen fort:

Wenn Herr Künze zum Schluß je sagen will, daß „heute einzelne Personen jüdischer Abkunft mehr Einfluß auf unsere leitenden Kreise haben als alle ostpreussischen Junker zusammengenommen“, so weiß ich nicht, was ich niedriger einschlagen soll, den Glauben an solchen Unfug oder die Zumutung an eine konservative Versammlung, sich unflätige Behauptungen widerspruchslos entgegenzunehmen. So haben die Konservativen selber ihre Sammlungsbestrebungen auch in Rippe durchkreuzt.

Ausland.

Der Wiener Scherzrichter Josef Leitl, der unter einem anderen Namen in Karlsbad für Kur weilt, erhielt aus Prag den Auftrag, sich nach Serajewo zu begeben und dort ein seine Gesellen mitzubringen. Das Standrecht in Bosnien äußert also seine Wirkungen.

Strafverfahren gegen den „Temps“. Wegen den „Temps“ wurde wegen der vorliegenden Veröffentlichung der Anklage des Oberstaatsanwalts gegen Frau Cailleur das Strafverfahren eingeleitet.

Der Reichsmord gegen den Bonus Sterlez vor Gericht. In Weist ist die Anklagefrist gegen die Handelsagenten Jakob Schäfer und Rudolf Serdjoniya verstrichen worden. Schäfer, der 1895 geboren ist, wird angeklagt, am 20. Mai 1914 gegen den Bonus Sterlez einen Mordanschlag versucht zu unternehmen zu haben, an dessen Ausführung er nur durch den Polizeioffizier Bebelowitsch verhindert worden sei. Serdjoniya, 1886 geboren, wird angeklagt, Schäfer zu dem Anschlag überredet und wiederholt geäußert zu haben, daß Attentate gegen hochstehende Personen, wie Erzherzog

Man hätte wohl, er wolle sich nur schnell die Hände waschen. Die Schürdung der jungen Frau von der Not, in die sie durch die gemeine Handlungsweise des Angeklagten gekommen war, war ergreifend. Das Gericht verurteilte den bereits mehrfach vorbestraften Tages zu zwei Jahren Gefängnis.

Theater und Musik.

Der Parkour auf deutschen Bühnen.

Von befreundeter Seite wird uns geschrieben: Sie bringen dieser Lage unter der Herrschaft der Parkour auf deutschen Bühnen, das Gelernte im Übermaß zu betriebsmäßigem Zweck. Das ist aber falsch; denn in Elberfeld ist er wohl 2mal (im Rahmen) ausgeführt worden, und zwar so gut, daß das Ensemble in Holland bei Vorstellungen geben mußte.

Ein Ballettheater in Bremen. Eine ideale Volksschule großen Stils wird, wie uns geschrieben wird, demnächst Bremen zu haben, das mit diesem Kulturtheater beherrscht werden wird. Das hat sich die Bremer Schmalzhaus-Gesellschaft, deren künstlerischer Leiter Schriftsteller S. Wiegel ist, mit dem Goethe- und dem Bildungsansatz vereinigt, um das Theater am Neuhafenwall zu einer vollkommenen Volksschule zu gestalten. Das Theater wird fast nur an Abenden vergeben. Für 16 Vorstellungen, je alle zwei Wochen eine, zählt der Abonnement 11.20 Mark. Eine Theateraufführung kostet ihm also nur 70 Pf. Dafür erhält er viermal einen Platz vorn im Parkett, viermal in der Mitte, viermal hinten und viermal im ersten Rang. Dabei sollen auch noch Wünsche nach einem bestimmten Theaterstücken in der Woche nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Wie also einerlei die materiellen Anforderungen an das Publikum sind, ein Minimum der Besuche werden ihm, so soll andererseits aus dem Programm heraus im Dienste künstlerischer Volkserziehung stehen, wobei erfreundlicherweise auch das bessere Element nicht vernachlässigt wird. Für den Spielplan wurden u. a. außer klassischen Dramen Hauptmanns, Hauptmanns, Schillers, Gröner, Roda, die Kollmanns, und Kollmanns Geburtstage von Ludwig Holtau und Werke von Schiller ausgesucht. Außerdem zwei literarische Vorträge sollen stattfinden, als erste Herbert Gultenbergs neuestes Werk „Der Frauenakt“. In kurzer Zeit haben sich 8000 Abnehmer angemeldet, so daß nur noch 1600 Plätze zu vergeben sind. Gewiß ein starkes Zeichen für die Bildungsbedürfnisse der bremischen Bevölkerung. Sl.

Kunst und Wissenschaft.

Das Bremer Widenbruch-Denkmal. Am 1. Oktober wird aus von Prof. Engelmann in Weimar geschaffene Denkmal Ernst a. Widenbruch jetzt in Berlin aufgestellt werden. Es steht auf dem Platz in der Nähe des neuen Friedhofes aufgestellt werden.

Eine Auszeichnung für den achtzigjährigen Dezas. Dezas ist zu seinem 80. Geburtstag (19. Juli) eine besondere Auszeichnung ausgeteilt worden. Der Auszubildende der französischen Société Nationale des Sciences wurde ihm einstimmig zum Ehrenpräsidenten. Dezas hat bisher alle Auszeichnungen von Staats wegen empfangen. Ob ihn diese Ehrung seiner Kollegen, der Verehrer des Salons, dessen Widenbruch demjenigen seiner Kunst recht fernsteht, besonders gefreut hat, das bleibt abzuwarten. Angenommen hat er sie jedenfalls.

Vermischtes.

Schweres Automobilunglück des Prinzen Bignatelli.

Neapel, 20. Juli.

Ein schweres Automobilunglück, bei dem der bekannte Sportsmann Prinz Ludovico Bignatelli in Aragon lebensgefährlich verunglückte, hat sich gestern in Neapel ereignet. Der Kraftwagen des Prinzen stieß an einer Wegkreuzung mit einem anderen Automobil zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Prinz in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde. Er lag so heftig auf dem Erdboden auf, daß er einen tiefen Rückenbruch und schwere Verletzungen am Kopf davontrug. Es scheint zweifelhaft, ob der Prinz mit dem Leben davonkommen wird. Der Verunglückte ist in näher Verwandten des Königs von Statten und hat ein bewegtes Leben hinter sich. Im Jahre 1911 hatte er bereits einen schweren Automobilunfall im Zentralpark in Neapel erlitten, und im selben Jahre stürzte er bei einem Hindernisrennen in der Sprung von seinem Pferde beim Reiten einer Hürde und verletzte sich lebensgefährlich. Im darauffolgenden Jahre machte der Prinz in Paris einen Selbstmordversuch, der jedoch mißglückte. Den Beweinungen der Ärzte gelang es, ihn am Leben zu erhalten.

Der Kampf gegen den Kartoffelfäule.

Samburg, 20. Juli.

Die Poliseidrektion in Stade teilt mit, daß außerhalb der in Angriff genommene Kartoffelfäule in einem Anzahl Käse gefunden worden sind. Die Fundstellen sind unverzüglich ebenso wie der eigentliche Fäule mit Benzol getränkt worden und umgearbeitet. Wie energisch der Kampf gegen den heimtückischen Schädling geführt wird, erzählt die Landzeitung, daß bisher über 50 000 Kilogramm Benzol verbraucht worden sind. Trotzdem ist es nicht ausgeschlossen, daß immer noch mehrere Käse gefunden werden, aber eine allgemeine Gefahr ist so gut wie beseitigt.

In Steffingen, nördlich von Samburg, ist ein zweiter Schädlings der Kartoffel, nämlich der Kartoffelkäfer, entdeckt worden. Sehr viele Felder an der Altmark-Kaltenföhre Bahnhöhe sind von diesem Parasiten befallen. Auch hier sind alle Vorkehrungsmaßnahmen zu übernehmen getroffen worden.

Ein Doter Thronerbenkandidat. Der Eisenbahninspektorenpräsident Pöbel, der frühere Schwiegerater des jählichen Bürgermeisters von Köslin, Alexander, hat aus Gesundheitsrücksichten bei dem Minister der öffentlichen Arbeiten um seine Verzichtserklärung in den Rubelkand nachgesucht. Er tritt am 31. Dezember aus dem Staatsdienst.

Ein ärztlicher Ratschlag.

Die Beträgerinnen der Herzkreisläufe über die schlechte Beschaltung ihrer Liquidationen macht sich in den verschiedensten „Vorstellungen zur Wille“ auf. So bringt die Berliner Herzkreisläufe eine Anregung aus der Feder eines „Krankheits“ unterzeichneten Arztes, die ihrer Eigenartigkeit wegen wiedergegeben ist. Unter der Rubrik: „Krankheit“ denkt materieller. Ihr habt Kamille, an die ihr zu denken habt; Eure Ideale leiden nicht darunter, schlägt er vor, folgendes zu befolgen und ex officio befolgen zu lassen:

1. Jede Dilettanzleistung soll besetzt zu nehmen — damit Unternehmung ausgefallen (kommt auch vor!) — feste Taxe;

2. Bei längerer Behandlung möglicherweise Abrechnung zu stellen (Vorfall die Kliniken).

3. Über, mußte beobachtet, wird in den Mitteilungen der Vereine oder der Herzkammer tabelliert gemacht.

Bei der Herzkammer hat jeder Arzt monatlich seine Kranken Schünder anzumelden. Einmal in diese Liste erhält jeder Arzt nach Begutachtung.

Der Praktikum stellt seine Vorschriften zur Disziplin und hofft auf Zustimmung der Herzkammer. Was den Anmelden, meint er, nehmen sie nicht an, sondern es recht erklären, wenn sie nur wollen. Wenn das Praktikum sehr, daß die Herzkammer in dieser Sache fest zusammenstehe, so werden die Praktikerin allmählich aufhören; die wirtlich Armen und Hilfsbedürftigen werden dann die Armenärzte wieder aufsuchen, die doch auch Beschäftigung haben müssen; und die anderen Ärzte seien dann ihres Lohnes fähig und brauchen nicht in beschämender Weise hinter ihren Patienten herzulauern.

Aus den „Morgenblätter Wätern“. In der Leib- Bibliothek „Sie werden ja die Bürger so oft, Jungler Köhler, da steht wohl Ihre Gnade sehr reich!“, „Reich nicht gerade. Sie steht halt von vorn ein paar Seiten und von hinten ein paar, und das in der Mitte läßt sie aus.“ — Stimmt. Sommergalt: „Und wo was nennt Ihr Sommerfrische?“ Bauer: „Mir nei, d' Stadtel!“ — Gesp: ab: „Sagen Sie einmal nicht, Herr Doktor, mögen wohl die Männer die prägnanten Frauen nicht so gern wie die andern?“ „Berichtigung, Gnädige — welche andern?“

Sport-Nachrichten.

Eggsport.

Düdenische Gemeindefeiert, Sonntag, 19. Juli.

Das erste Rennen der Oberrheinischen Woche sollte die Hofgesellschaft von Weimünde nach Sonntag sein, für die neun Nachten am 17. Juli starteten. Aber vergeblich wartete man in Sonntag auf die Ankunft der Jockeys. Widriger Wind und Blaue ließen sie die 200 Seemile lange Bahn nur langsam überwinden, und so den ersten Ansetzpunkt vollständig verpasst, ohne daß die Jockeys die Sache in die Hand nahen. Schließlich mußte man die Jockeys Wettfahrt ohne die großen Jockeys lassen. Herrliches Sommerwetter machte sie zu einem Genuß für Seeler und Zuschauer, eine mächtige Ostbrise ermöglichte ein einwandfreies flottes Rennen. Von dem 14 Seemilen langen Dreierstern waren 4 1/2 Seemilen mit langem weichen Boden ab zu reiten. Alle 12 Jockeys konnten sich dem Rennen bis zum Ende widrigen an Start. Von den 11 Juli zuerst startenden beiden älteren Jockeys „Maria“ und „Peter von Danzig“ lief jene weit vor, um leicht zu liegen. Reiner und große Sandstarkfasse fielen aus, ebenso die 75-Quadratmeter-Klasse, in der jedoch die Danziger „Danna“ allein über die Bahn ging. Von den Jockeys des zweiten Startes konnte der Reiner „Kreuzer“ allein. Von den beiden Jockeys errang „Wanaga“ einen leichten Sieg über die „Danzig“, die mehr Wind brauchte. Ein Siebener und ein Sonderboot gingen wieder allein über die Bahn. Von den zwei neuen Küstlerinnen startete die von Rasmussen geführte „Erdhalm“ am besten. Beim Kreuzen kam der „Titanus“ zunächst vor, um später zu verfallen. „Erdhalm“ Reize wurde. Im Handicap liefen nach vier ältere Boote. Bekämpfung:

10-Meter-Klasse: „Maria“ (Rauflmann, Königsberg) 2:3:34. 1. Preis. „Peter von Danzig“ 2:8:06. — II. Sandstarkfasse: „Kha“ (S. C. „Kha“-Königsberg) 2:9:52. — 8-Meter-Klasse: „Wanaga“ (S. C. „Kha“-Königsberg) 2:5:21. 1. Preis. „Danzig“ 2:10:30. 7-Meter-Klasse: „Heimlich“ (Schwedfeger-Danzig) 2:10:32. 1. Preis. „Sonderfasse“ „Anger V“ (Gobewind-Danzig) 2:23:25. 1. Preis. — Küstlerinnen: „Erdhalm“ (Rauflmann-Königsberg) 2:55:36. „Titanus“ 2:56:25. — Sandstarkfasse: „Sela“ (Kaiserl. Werft, Danzig) 2:20:10. 1. Preis. „Gubrudd“ (Gobewind-Danzig) 2:30:35. 2. Preis. Ferner: „Senta“ und „Brümmel“.

Die Schützen, die von Weimünde kommen, können, falls ihre Mannschaften nicht übermäßig sind, am Montag vor Sonntag starten. Die Wettfahrt Neufahrplan-Villau ist verschoben.

Fußballspiel.

Im Aufschreibungsbericht der Thüringer Eisenbahn in Jena der Sportklub Jena der S. C. Teutonia-Wülfsbäumen mit 4:2 Halbzeit 2:0.

Ruffschiffahrt.

A. Eine Wetterkarte für Ruffschiffahrt. Aus Winterfeld wird uns geschrieben: Mit den Erweiterungsarbeiten in der hiesigen Rufferei, meist ist es nun auch die Wetterkarte für Ruffschiffahrt vollständig ausgearbeitet worden. Ihre Leitung liegt in den Händen des Meteorologen und Varschallers Dr. Rogoff. Wenn sie naturgemäß mit den übrigen Warten der Nachbarstädte in Beziehung steht, so ist sie doch die einzige Wetterkarte in Mitteldeutschland, deren Einrichtung und Nachrichtendienst speziell auf die Bedürfnisse der Ruffschiffahrt ausgelegt ist. Sie ist in dieser Hinsicht bedeutungsvoller nicht nur für die Ruffschiffahrt, sondern vor allem für die Freiballonschiffahrt, und die Füllplätze Halle, Dessau, Merseburg usw. richten sich in ihren Luftwegen vielfach nach den Meldungen der Wetterkarte Winterfeld. Mehrmals täglich fliegen Freiballone aus, mit deren Hilfe man die Zusammenlegung, Richtung und Geschwindigkeit der Luftströmungen in den verschiedenen Höhen registriert, Höhenbildung und Gegendruckverteilung feststellt. Die Ruffschiffahrt für Ballonschiffahrt erlaubt. Die Wetterkarte hat ihr Gebäude zwischen den beiden Ballonhallen.

B. Ballon-Grand-Preis. Paris, 20. Juli. Bei dem gestern im Tuilerienpark erfolgten Aufstieg der um den Grand Prix der französischen Aero-Club konkurrierenden Freiballone hat sich, wie bereits vor berichtet, ein schwerer Unfall ereignet. Zwei Ballone waren bereits abgestiegen, als der Ballon „Loto“, Führer des französischen Aero-Club aus Rouen abgestiegen wurde. Der Ballon des bewährten Führers war atterschwach und hätte schon längst abstiegen werden sollen. Nach der Meinung der Sachverständigen war der Ballon um mindestens 50 Kilogramm zu schwer beladen. Beim Start wurde „Loto“ durch eine auffällige Bize schnell in die Höhe geschossen. Als er nahe an der Höhe angelangt war, sank er sofort blühend, weil die Ballonschiffahrt ausmachten, wie viel sie konnten. Der Ballon stürzte in die Bäume, die am Rande des Tuilerienparks dem Concordiaplatz zu liegen. Hierauf stürzte sich das Schlepptau ab, und der Ballon schoß nun wieder in die Höhe. Man sah das das Netz des Ballons an den Ästen zerfallen und nur einen Ring mit der Gondel nur noch an wenigen Fäden hängen. Glücklicherweise hat das Schlepptau sich abgetrennt. Man sah in der Gondel Blauschwarz die Reibstühle stehen, aber schon hatte sich die Bülle von dem übrigen Teile des Ballons getrennt und flog davon, während die Gondel aus etwa 20 Meter Höhe dicht an Eingangstor des Gartens zu Boden stürzte. Die Bülle plachte über dem Concordiaplatz und fiel in die entleert ausenberührende Menge. Der Führer Blauschwarz wurde etwas verletzt, wurde aber nicht verletzt. Die Gondel wurde durch einen wirbelartigen nicht die geringe Verletzung erlitten. Sein Begleiter Duval, der auf dem Wondelrand gesessen hatte, erlitt einen Schädelbruch, mehrere Knochenbrüche und auch innere Verletzungen, so daß sein Zustand im Hospital, wohin man ihn gebracht hat, als überaus ernst bezeichnet wird. Duval ist der Bruder des Führers des Aero-Club von Rouen. Der Start der übrigen Konkurrenten verlief ohne Zwischenfälle. Die beiden Konkurrenten hatten einen guten Start. Nr. 5 „Eclair“ (1680 Kubikmeter), Führer Apfel, Begleiter Strauß, flog gut auf, mußte aber Ballast auswerfen; der Ballon Nr. 14 „Barmer“ (1900 Kubikmeter), Führer Dr. Henoch, Berlin, Begleiter Dr. Sgoentich, flog schon auf, ebenso auch Dr. Halben-Breslau, der mit dem Ballon „Breslau“ (1680 Kubikmeter) allein fuhr.

Während der ersten Herzkammer der Fahrt hätte sich die Herzkammer mit den Reinen vermischt. Sämtliche Ballone flogen in jählicher Höhe in nordwestlicher Richtung davon, mit einem Wind von leichten Südwestwinden, in größerer Höhe herrschte Westwind. Die vorausfliegenden, die die Höhe der Ballone 10 bis 15 Meter hinauf nach England geflogen. Nach einer Depesche aus Dierpe hat dort abends vier Ballone gestürzt worden, die jählich auf das Meer hinausgeschossen sind, um nach England zu gelangen. Auch aus Criel im Departement Saint Anfoire wird gemeldet, daß dort drei Ballone aus Meer hinausgeschossen sind, die der englischen Küste in einer Höhe von etwa 500 Meter aufliegen.

Letzte Depeschen.

„Sehr unbefriedigend“.

London, 20. Juli.

Anterikasssekretär Acland erklärte jedoch im Unterhaus: Die Berichte aus Südbankarien seien sehr unbefriedigend. Konteradmiral Troubridge habe die Anweisung, unter allen Umständen den Fürtzen und seine Anhänger zu schüßen.

Poincaré in Rußland.

Konstantinopel, 20. Juli.

Der heutige Empfang des Präsidenten Poincaré gestaltete sich bei herzlichem Sommerwetter zu einem großen Ereignis. Keine der offiziellen Persönlichkeiten, die mit eigenen Dampfmaschinen die Reede von Konstantinopel hinaussahen, nahm eine fassliche Anzahl Privatdampfer, festlich geschmückt, mit vielen Passagieren an Bord, am Empfang teil, darunter befand sich auch die gesamte Submarineflotte von Poincaré. Eine russische Torpedobatterie unter dem Admiral Storer war bis zum Kap Dagezani den französischen Gästen entgegengefahren. An der Spitze des französischen Geschwaders ging das Linienfährt „France“ mit dem Präsidenten an Bord. Ihm folgten die Panzerfahrzeuge „Jean Bart“ und „Anoife“, die Torpedobote „Trombon“ und „Staple“, sämtlich unter dem Kommando des Admirals de Prez. Auf der Reede von Konstantinopel lag das russische Besatzungsgeschwader, bestehend aus den Panzerkreuzern „Kurik“, „Gromoboi“, „Kallaboi“, „Bajan“ und „Admiral Matkrow“ unter dem Oberbefehl des Admirals Romanowitsch. Während der Einfahrt der französischen Gäste wurde ein Salut von 31 Schüssen abgegeben. Sämtliche Torpedobatterien antworteten. Das russische Geschwader warf dann Feuer. Der Marineminister, Admiral Grigorowitsch, und der französische Vizekonsul Balogale begaben sich auf der Sacht „Grela“ zur Begrüßung an Bord der „France“.

Das weitere Programm wickelte sich dann wie folgt ab: Um 2 Uhr nach der Jar auf der Kaiserstadt „Alexandria“, von Peterhof kommend Poincaré verließ alsbald die „France“ und begab sich unter der Führung der Marschälle auf die „Alexandria“. Die Sacht „Alexandria“ feuerte dem Herr an. In offener Gasse begab sich der Jar mit seinem Golt nach dem großen Palais in Peterhof. Darauf betrat Poincaré seine Gemächer, dieselben, die einstmals Präsident Saure bewohnte. Nach kurzer Frist ging der Präsident zum anderen Flügel des Palais, wo die Jarin Alexandria mit ihrem Gefolge eingetroffen war, um Poincaré zu begrüßen. Abends fand ein großes Galaballet in Peterhof statt.

Feuer bei Wilm u. Hof.

Hamburg, 20. Juli.

Auf der Werft von Blohm u. Hof gerieten heute nachmittag die hölzernen Unterflügel der für Rechnung der Werft im Bau befindlichen Docks in Brand. 3 Arbeiter kamen in den Flammen um und die Werft der Werft nebst der Hamburger Feuerwehrt hatte stundenlang schwer zu arbeiten, um das Brandes herr zu werden. Die Entfaltungsurache ist noch unauferklärt.

Ein Führer des Deutschtums in Australien.

Melbourne, 20. Juli.

Der Dichter Hermann Buechtmann, seit Jahrzehnten der geliebte Führer des Deutschtums Australiens, Begründer und langjähriger Präsident des Deutschen Schulvereins, ist am Sonntagabend bei Folgen eines kirchlichen Schlaganfalls im 74. Lebensjahre erlegen. Die heutige Begräbnisfeier erfolgte unter großer Beteiligung der deutschen Kolonisten Melbournes.

Neue bulgarisch-rumänische Streitigkeiten.

Bukarest, 20. Juli.

Neue Angriffe auf rumänische Grenzposten erfolgten auch heute wieder durch bulgarische Soldaten. Die Rumänen nahmen sofort das Feuer auf und töteten 3 Bulgaren.

Die Bulgaren scheinen an ihren schweren Niederlagen im letzten Balkankriege noch nicht genug zu haben. D. Red.

Öffentlicher Wettartian.

Dienststelle J l m n u, Montag, 20. Juli, 8 Uhr morgens.

Luftdruckverteilung und Wetterlage in Europa.

Im Südwesten ist ein stark ausgebreitetes Tief erschienen, das sich nordwärts zu bewegen scheint. Thüringen steht mit unter dem Einfluß des flachen östlichen Hochs und hat damit Trockenheit. Morgen ist, wenigstens für die westlich gelegenen Gebiete, etwas leichteres Wetter zu erwarten.

Witterungsansicht für den 21. Juli.

Vorwiegend Südwind, meist trocken, schwache Gewitterneigung, warm.

Wetterwarte zu Hamburg.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. (Nachdruck verboten.)

22. Juli: Abwechselnd, mäßig warm. Wind.

23. Juli: Wärme, bedeckt, Regen, Windst. Gewitter.

24. Juli: Warm, mäßig mit Gewitterneigung, meist mit den Gewitter.

25. Juli: Warm, bewölkt, u. s. h. heute: meist trocken.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dörfel für den örtlichen Teil, für Provinzial-Angelegenheiten, Gericht, Handel, S. B. Siegfried Dörfel, Feuilleton, Vermischtes usw.: Dr. Kurt Bauer, a. a. o. für Ausland u. letzte Nachrichten: Dr. Kurt Bauer, a. a. o. für Angelegenheiten, S. B. u. u. o. a. e. s. Druck u. Verlagsanstalt von Otto Denzel, sämtlich in Halle. Zugleich an die Redaktion, Berichte, Einladungen usw. sind stets an die Redaktion der „Saale-Zeitung“, nicht an die Adresse einzuliefern. Redakteur zu richten.

Die Nummer umschließt 8 Seiten — einschließlich Anzeigenabteilung.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 75,75, Türken-Lose 158, deutsches 229,75, Diskont 179,87, Dresdner 143,75, Baitinger 146, Kredit 184, Aow Don 212,12, Petersb. Indent 175,50, Baltimore 64,37, Kanada 186, Lombard 152, Orient 138,50, Henry 138,50, Schilling 122,87, Paket 122,87, Hausa 219,57, Lloyd 103,12, Deutsch-Austral. 165, Amzet 145, Bouchard 213,50, Deutsch-Luxemburger 121, Gelsenkirchener 175,87, Harpener 170,62, Laura 128,50, Phönix 226,50, Rombacher 145,75, A.E.-G. 234, Schückerl 134,50, Siemens 203,87, Dynamit 160,50, Naphtia 334,50, South West 101,25, Türk Tabak 196,75. Tendenz: Erholt.

Am Kassamarkte notieren höher: Hald & Franke 3,80, Pflanzerei Schiffbau 1,50, Gerresheimer Glas 1,75, Rosenthal Porzellan 1,50, Gebr. Böhrer 5, Düsseldorf Röhren 2,75, Warsteiner Gruben 2,75; niedriger: Julius Berger 3, Gebhardt & König 3,75, Bremer Vulkan 4,50, Busch Waggon 3, Deutsche Babcock 4,60, Esztorff Maschinen 4,50, Pflüger Maschinen 4, Harburger Löwe 4,50, Kapell Maschinen 6, Kirchner & Co. 5,50, Ludwig Löwe 7,75, Schubert & Salzer 5, Wanderer 3,75, Zeltzer Maschinen 3,50, Anilin Treptow 6,90, Badische Anilin 7,50, Elberfelder Farben 8,50, Höchster Farben 6,75, Weiler-ter-Meer 3, Delmenhorster Lineolau 4, Auer 10, Deutsche Waffen 8, Adolphhütten Glas 3, C. Lindström 4,57, Ver. Köln-Rottweil Pulv. 4,40, Ver. Frank. Schmelz 4,75, Ver. Lausitzer Glas 3, Piano Zimmermann 3,75, Höxter Zement 4, C. Lorenz 4, Karoline Braunkohlen 6,75, Donnermark 3,25, Essener Steinkohle 4,75, Hasper Eisen 3, Hösch 5, Rhein. Braunkohlen 4, Stolberger Zink 3,25, Westfäl. Stahl 5,25, Braunschweiger Jute 4, Ver. Glaszofst 8, Bochumer Guß 3,15, Harpener 2,50, Phönix 1,20, Rombacher 3,25, E.-C. 3,10, Schückerl 4,50, Siemens & Halske 6,90, Grosse Berliner Strassenbahn 2, Hamburger Strassenbahn 2, Hansa 1,50, Nordl. Lloyd 2,75.

Zum Kursnotiert. Berlin, 20. Juli. 4% Badische Staats-Anleihe 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Bayerische Staats-Anleihe 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Preussische Staats-Anleihe 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Sächsische Staats-Anleihe 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Württemberg. Staats-Anleihe 81-89 85,50 G. 3% Hannover. Eisenbahn-Anteile 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Ostpreussische Schuldversch. 94,00 G. 4% Cottbuser Stadt-Anleihe 1900 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Danziger Stadt-Anleihe 1890 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Dessauer Stadt-Anleihe 1898 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Düsseldorf. Stadt-Anleihe 1900, 7/8, 08, 09, 94,00 G. 4% Jenaer Stadt-Anl. 1900 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Jülicher Stadt-Anl. 1902 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Nordhäuser Stadt-Anleihe 1900 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Quedlinburger Stadt-Anleihe 1903 95,00 (18. 97,10 G.). 4% Thorn. Stadt-Anl. 1900, 03, 09, 94,00 G. 4 Proz. Hessische Komm.-Obli. d. XLII 97,10 G. 3 1/2% Oesterreichische Nord-Westbahn-Obligationen 1974 90,00 G. 4% Deutsche Solway-Verke 16,80 B. 4% Eisenwerke Harben unkl. 102,12 B. 4% Gasleitung-Lahnmer 04,03 96,25 B. Vereinigte Lausitzer Glaswerke 32,50 B G.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Berlin, den 20. Juli.

	Kauf.	Verk.	Kauf.	Verk.
Alexandershall	9900	10200	Johnstons hall	3300 3500
Bergmannshagen	6960	7100	Johannes-Aktion	89 90 91
Burtsch	8750	9250	Kaiserroda	6800 7000
Buttler	4300	4500	Kaiserroda	101 102
Carlsfeld	9050	5000	Mariagütel	1500 1575
Carlsfeld	1125	1200	Max.	3700 3800
Falkenroben	2000	2150	Neustalder	3500 3550
Festenberg	3200	3300	Neustalder	1200 1250
Glückauf	18200	18700	Reichenhall	1450 1500
Günthershall	4250	4350	Ransbach	2250 2350
Hansberg	1000	1050	Ransbach	85 86
Hedwig	1400	1450	Ransbach	85 86
Hellengübel	1075	1150	Saldorf	2950 3000
Hellengübel	10650	10850	Salzbründe	5100 5300
Heldburg	3200	3300	Salzbründe	56 57
Heldburg	975	1050	Thüringen	260 265
Herta-Neurungen	2825	2900	Walter	1200 1300
Hohenfels	4900	5100	Wendland	1800 1850
Hohenfels	9400	9600	Wendland	880 890
Hugo	9450	9600	Wintershall	16750 19250
Hüstedt	2700	2800		

Vom internationalen Zuckermarkt.

Die Berichtswache hat den Zuckermärkten mehrfache Schwankungen in Tendenz und Kursen gebracht. Anfangs herrschte recht zuversichtliche Stimmung, die ein kräftiges Anziehen der Preise bewirkte. Die Veranlassung war vor allem die anhaltend trockene und über das Juli-Mittel hinausgehende heisse Witterung, die bereits wieder Trockenheitsbefürchtungen auszulassen liess. Die Folge davon waren Deckungskäufe sowie vereinzelt auch spekulative Erwerbungen. Dies trug zu der Erhöhung der Preise ebenso bei wie die sich besonnende Nachfrage Englands. Auch das Anziehen der amerikanischen Werte blieb auf die Gestaltung der Märkte ohne grossen Einfluss. Recht freundlich wurden zudem die Verbrauchszahlen für Juni aufgenommen, die sowohl in Europa als auch in Amerika eine stattliche Höhe erreichten. Trotzdem schlug die bessere Stimmung doch sofort wieder um, als sich das Wetter änderte. Überall traten starke Gewitterregen auf, die sich namentlich sehr vorwiegend in der Verfertigung der tierischen Rübensäfte niederschlugen. Den Rübensüßern wurden grosse Mengen von Feuchtigkeit zugeführt, die die hier und da bereits aufgetauchten Trockenheitsbefürchtungen beseitigten. Sogleich hörten die Erwerbungen auf oder wurden doch stark eingeschränkt. Die aus den Verbindlichkeiten für August stammenden Angebote traten lebhafter hervor. Englands Kaufkraft liess bedeutend nach und war schliesslich kaum mehr zu spüren. Von Amerika wurden wechende Haltung und sinkende Preise gemeldet. Diese Tatsachen mussten den Markt um so mehr verstimmen, als von Oesterreich her fortgesetzt umfangreiches Angebot vorlag. Schliesslich zeigten sich nach langer Zeit auch die deutschen Rohzuckerproduzenten wieder etwas verkaufsgeneigter und brachten beträchtliches Angebot heraus. Das Zurückbleiben der amerikanischen Rübensäfte erzeugung unter seiner Wirkung durch die verhältnismässig immer noch sehr ansehnlichen Rohzuckeremengen aus dem Innern Cubas an die Hafenplätze aufgehoben. Am Schluss des Berichtsbereichs bleibt der Markt ruhig und abwartend.

Die Statistik zeigt folgende Veränderungen: Der Hamburger Lagerbestand vermindert sich infolge reichlicher Verschiffungen — die Ankünfte werden recht beträchtlich — um 19 100 Sack (wegen die sehr grosse Zunahme von 124 000 Sack in dem entsprechenden Woche des Vorjahres) und beläuft sich nunmehr auf rund 1 118 700 (Vorjahr 1 085 200) Sack. — Englands Vorräte haben um 44 000 dz abgenommen (Vorjahr Zunahme um 76 700 dz) und betragen jetzt 1 402 600 (Vorjahr 1 367 900) dz. — Die Stocks in der amerikanischen Union zeigen Zunahme um 45 000 (Vorjahr Abnahme um 11 000) Tons und erreichen jetzt die Höhe von 386 000 (Vorjahr 371 000) Tons. — Kubas Vorräte nahmen um 42 000 (Vorjahr ebenfalls 42 000) Tons ab und betragen nunmehr 386 000 (Vorjahr 437 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte haben rechnerisch — unter Berücksichtigung der amtlichen Zahlen für Juni — um 411 000 (Vorjahr 437 900) Tons abgenommen und betragen nunmehr 2 890 000 gegen 2 762 100 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Am Kornzuckermarkt wurden die offiziellen Preisnotierungen nur an einigen Tagen aufgestellt; sie lauteten durchschnittlich 5—10 Pfg. pro Zentner niedriger als in der Vorwoche. Die Inlandfraktionen, die zeitweise recht befriedigenden Absatz fanden, zeigten sich vielfach recht kaufgeneigt und nahmen die verschärfte in beträchtlichem Umfange angebotenen Posten

ziemlich willig auf. Erst zuletzt zogen sich die Käufer zurück oder versuchten, die Ware billiger zu erwerben, was die Fabrikanten jedoch grösstenteils ablehnten. Nachprodukte wurden nicht gehandelt. In neuerer Zeit fand anlässlich bemerkenswerter Geschäft bei 10 Pfg. pro Zentner höheren Preis. Später zogen sich die Käufer auch hier zurück und der anfängliche Gewinn ging völlig verloren.

Am Terminmarkt war die Tendenz anfangs zuversichtlich. Meinungs- und Deckungskäufe setzten die Preise herauf. Als dann die ersetzten Niederschläge eintraten, ging der anfängliche Gewinn völlig verloren. Es ergab sich für die Berichtswochen sogar noch ein Verlust von 7—10 Pfg. pro Zentner.

Am Raffinademarkt war das Geschäft lebhafter als seit vielen Wochen. Namentlich zeigte sich Begeh nach Einmalzuckern. Den Raffinerien gelang es, ansehnliche Posten abzusetzen, wobei sie noch eine Erhöhung ihrer Forderungen um 12 1/2 Pfg. pro Zentner durchzusetzen vermochten. Auch die Abverkäufe waren reichlich. Selbst für neue Ernte bestand Interesse. Das Exportgeschäft nach England aber stockte weiter.

Ammodorfer Papierfabrik.

Dem Aufsichtsrat der Ammodorfer Papierfabrik lag in seiner gestrigen Sitzung der Abschluss für das am 30. Juni er. beendete Geschäftsjahr vor.

Der Bruttogewinn beträgt 1 030 226,18 Mk. (i. V. 1 053 717,98 Mk.). Die Abschreibungen sind auf 257 417,29 (250 063,26) Mk. festgesetzt worden.

Für Reparaturen an Maschinen und Gebäuden wurden 109 793,42 (104 201,38) Mk. aufgewendet und aus dem Betriebe gedeckt.

Der am 27. Oktober stattfindenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden: 57 266,55 (55 000) Mk. zurückzuliegen, 30 Proz. Dividende (wie i. V.) zu verteilen und 372 438,21 (307 988,80) Mk. auf neue Rechnung vorzutragen.

Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik gelangte der Jahresabschluss per 30. Juni er. zur Vorlage.

Der Bruttogewinn beträgt (in runden Zahlen) 493 000 Mk. (i. V. 390 000 Mk.). Nach Abschreibungen in Höhe von 170 000 (159 000) Mk. und eines Gewinnvortrages von 32 000 (10 000) Mk. soll der am 14. September stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 (10) Proz. vorgeschlagen werden.

Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr sind heute als befriedigende zu bezeichnen. Die Fabrik ist jetzt völlig beschäftigt.

Schuhfabrik Lingel Akt.-Ges. in Erbnrt. Die Gesellschaft hatte bereits früher die Absicht, einen Teil ihres Lederbedarfs selbst herzustellen. Sie unterhandelte mit den Besitzern einer Gerberei in naher Arndstadt. Die Verhandlungen zerschlugen sich aber, da die Gerberei nicht recht geeignet erschien. Inzwischen hat die Gesellschaft die Lederfabrik der Firma Arno Lange in Neustadt (Orla) erworben, um dort ihren Bedarf in Untertiemern und zwar in Vacheledern, in eigener Regie herstellen zu können. Die Verwendung, die zu diesem Schritt veranlasst wurde, sei, weil sie besonderen Wert darauf legt, spezifisch leichtes und daher möglichst haltbares Leder zu bekommen. Die obige Lederfabrik ist zur Herstellung eines beträchtlichen Quantums Vacheledern ausreichend.

Amerikanische Frachtraten-Erhöhung. Nach einer Meldung der New Yorker „Times“ wird die Dienstag oder Mittwoch herauskommende Ratescheidung der Ostbahn einem Teil der gewünschten Erhöhung auf Stückeraten gewähren. Gegen die Erhöhung der Waggonraten ablehnen. Die erhöhten Raten würden 16 statt der erwarteten 50 Millionen Mehrereinnahmen bringen. Die Interstate Commerce Commission werde zudem die Durchführung von Sparsamkeitsmassnahmen verlangen, die 25 Millionen einbringen sollen.

Gröblich-Industrie. In der Sitzung der Gröblichwerke sind Quotenansprüche in Höhe von 2 1/2 Millionen Tonnenn gestellt worden, wozu der tatsächliche Versand der Werke auf Grund der Einschätzung von 12 Monaten auf nur ca. 1 1/2 Mill. Tonnenn festgestellt wurde. Die Differenz zwischen dem, was die Werke verlangen, und demjenigen, was auf Grund der Einschätzung zugebilligt werden sollte, ist also ganz beträchtlich. Man ist also speziell in Gröblichen von einer Einmigung noch weit entfernt.

Die Norddeutschen Braunkohlenwerke Akt.-Ges. in Helmsstedt weisen per 31. März 1914 wieder nur einen kleinen Gewinn von 11 887 (11 081) Mk. auf. Die 3 1/2 Mill. Mk. Aktien des Unternehmens befinden sich im Besitz der Harber Kohlenwerke.

Der frühere Direktor von E. F. Ohles Erben, Loeffler, soll sich in London als Zinnlieferant niedergelassen haben.

Die Akt.-Ges. Sächsische Malzfabriken in Bad Salza beschloss die Auflösung der Gesellschaft; Liquidator ist das bisherige Mitglied des Vorstandes Fabrikbesitzer Karp in Krefeld.

Im Konkurs über das Vermögen von Richard Reinemann, Inhabers der Firma Gerz Reinemann in Eisenach, soll eine Abschlagsverteilung in Höhe von 1 Prozent erfolgen. Dazu sind 30 000 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 1665 Mk. bevorrechtigte und 542 649 Mk. nichtbevorrechtigte Forderungen.

Waren und Produkte.

Berliner Produktenbörse, 20. Juli. Am Frühmarkt, notieren Weizen inländ. 202,00—208,00 ab Bahn u. frei Mühle Roggen, inländ. loco 169—167 ab Bahn u. frei Mühle. Hafer, märkischer, mecklenburger: nomm., preussischer, posenercher und schlesischer fl. 180—180, mittel 173—179, gering — russisch, und Donau mittel —, gering — ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mix. —, weisser Natal 187—181, rötlicher 147,00—150,00 frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste, mittel 187—181, gute 182,00—172,00, russische und Donau leicht 143—146, schwere 147,00—154,00 ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futtererbsen mittel 178—180, Taubenerbsen 189—210 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 24,50—27,25. Roggenmehl, 0 und 1 21,00—23,10. Weizenkleie 11,00—11,50. Roggenkleie 11—11,60. Lupinen, blau —, gelbe —, Wicken —, Sojabohne 11 M.

Hamburg, 20. Juli. (Getreidemarkt). Weizen ruhig, ostholsteiner und mecklenburger 204—2 800. Roggen matt mecklenburger, u. altmärk. neuer 70,00, russ. elf. 9 Pud 10/15 Juli-Aug. 118,00. Gerste ist, russ. elf. 121 1/2. Hafer ruhig, neuer holsteiner und mecklenburger 168—173. Mais, stetig, amerikanischer mixad elf. per Juli —, die Plata elf. neue Ernte Juli-Aug. 108,50.

Budapest, 20. Juli. Weizen, Tendenz fest, per Okt. 18,21, April 18,33. Roggen, Tend. ruhig, per Okt. 9,57. Hafer, Tendenz ruhig, per Oktober 7,58. Mais, Tendenz matt, Juli —, Aug. 7,18. Malz 7,99. Raps, Tendenz ruhig, August 15,80. 20. Liverpool, 20. Juli. Ruhig. Roter Winterweizen per Okt. 6 1/2, per Dez. 8 1/2. Mais —, die Plata, Sept. 8—8 1/2, unter amerik., Oktober 8—1 1/2.

Zucker.

Magdeburg, 20. Juli. Abend-Kurse. Juli 9,20, August 9,30, Septbr. 9,37 1/2, Oktbr.-Dezbr. 9,42 1/2, Januar-März 9,57 1/2. Mai 9,72 1/2. Tendenz stetiger.

Hamburg, 20. Juli. Rübenzucker, 1. Produkt, East 88 1/2, Redement neue Usanco, frei an Bord Hamburg

	per Juli	per August	per September	per Okt.-Dez.	per Jan.-März	per Mai
vorm.	9,17 1/2	9,33	9,37 1/2	9,40	9,57 1/2	9,72 1/2
nachm.	9,15	9,27 1/2	9,37 1/2	9,40	9,55	9,75
abends	9,15 M.	9,30	9,37 1/2	9,40	9,50	9,75

Hamburg, 20. Juli. Gado average Santos

	per September	per Dezember	per März	per Mai
vorm.	48,00	49,05 G.	49,50 G.	50,0 G.
nachmittags	48,00	49,05 G.	49,50 G.	50,0 G.
abends	48,00 G.	49,05 G.	49,50 G.	50,0 G.

Havre, 20. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 69 75, per Dez. 69,50, März 61,00, per Mai 61,50. Rio, 30 000 sack in Santos. Kaffee-Zufuhren 10 000 sack in Rio.

Magdeburg, 20. Juli. Prima Kartoffelstärke und Mehl für 100kg 18,50—19,00. Ruhig.

Eier. Berlin, 20. Juni. Eier pro Schokk: Vollfr., ausländ. Sorten 3,80—4,10, eidrusen, erste Sorten 3,70—3,90 Mk., in- und ausländ. bessere Sorten 3,70—3,90, in- und ausländische geringere Sorten 3,45—3,60, Kalkierer —, kleine Eier 2,90—3,25, Kühhühnereier —, Tendenz: flau.

Fettwaren und Öle. Originarbericht von Gebr. Gausa. Berlin, 18. Juli.

Butter: Wenn auch das Geschäft noch immer ruhig ist, so konnten die Zufuhren feinsten inländischer Butter doch geräumt werden, da infolge erhöhter Forderungen der Ausländischen Bezüge von dort keine Rechnung lassen. Für russische Grasbuter bleibt die Nachfrage andauernd gut. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 118—120 Mk., do. IIa Qualität 114—118 Mk. — Schmalz: Der Schmalzmarkt verkehrte weiterhin in fester Haltung, was in der Hauptsache auf die Steigerung der Schweinepreise in Amerika zurückzuführen ist. Es hat demnach den Anschein, als ob sich die Hoffnungen der hiesigen Abnehmer auf billigere Preise vor der Hand nicht erfüllen dürften. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 58,50—59,50 Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 60,50 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 60—64 Mk., Berliner Brateneschmalz Kornblume 60,50—64 Mk. — Speck: Still.

Köln, 20. Juli. Rüböl per Tonne 60,00, per Oktbr. 69,00. Hamburg, 20. Juli. Stadtschmalz 60,25, amerikan. Steam 51 1/2, Chamberlain 52,50.

Spiritus. Nordhausen, 20. Juli. Brantwein 85 Vol. Proz. für 100 kg (104—105) 81,75—82,75 M., do. 40 Vol. Proz. für 100 kg (103 bis 104) 92,50—93,50 M., per loko 12 19 ohne Fass ab Brenner.

Hamburg, 20. Juli. Chilisalper per loko 3,25, Febr.-März 3,60, frei Fahrzeug Hamburg, Tendenz: stetig.

Bremen, 20. Juli. Baumwolle Upl. loko middl. 66,75. Liverpool, 20. Juli. Aegypt. Baumwolle per Novbr. 9,25. Liverpool, 20. Juli. Baumwolle, Umsets 5000 Ballen, Import 9000 Ballen, davon amerik. Lieferg. 1000 Ballen. Alexandria, 20. Juli. Aegyptische Baumwolle per Novbr. 18,01, Jan. 18,03, März —.

Metalle. London, 20. Juli. Chili-Kupfer, schwach 63, 3 Mon. 68 1/2, Zinn, Staats, stetig 148 1/2, 2 Mon. 147 1/2, Bzl. span. rube 19, engl. 19 1/2, Zink, geg. Marke, ruhig 21 1/2, Speis. Marke 22 1/2.

Amerikanische Warenmärkte. Kabelleitung via Azoren-Inden.

New York, 20. 7. 18. 7. Roggen loko, neue 20. 7. 18. 7. Weizen p. Juli 88 1/2, 82 1/2, Ernte 63 62, Sept. 87 1/2, 87 1/4, Schmalz p. Juli 10,12 10,20, Mais loko 79 1/2, 79 1/4, Sept. 10,22 10,35, wehl Spring cl. 3,95 3,95

Chicago. Weizen p. Juli 79 1/2, 79 1/4, Petroleum in Cases 10,75 10,75, Sept. 79 78 1/2, do. in Stars 8,28 8,25, Sept. 79 78 1/2, do. in Cred. Balanc. 17,00 17,01, Mais p. Juli 70 1/2, 68 1/4, Kaffee loko 87 1/2 87 1/2, Sept. 67 1/2, 66 1/4, p. Sept. 8,44 8,43, Hafer p. Juli 35 1/2, 34 1/4, p. Dez. 8,58 8,56, Sept. 36 1/2, 36 1/4, p. Dez. 8,58 8,56

Tendenz: Weizen fest, Mais fest.

Schiffsnachrichten. Norddeutscher Lloyd in Bremen. (Bureau in Halle: L. Schenlicht, Bankgeschäft, Poststrasse.)

Dampfer-Expeditionen in der Zeit vom 18. bis 25. Juli 1914: Ab Bremerhaven: Kronprinz Wilhelm 21. Juli nach New York über Southampton-Cherbourg. Sierra Salvada 22. Juli nach dem La Plata über Brasilien. Posen 22. Juli nach Australien. Brandenburg 23. Juli nach Galveston über Philadelphia. Ab Hamburg: Blülow 23. Juli nach Ostasien. Ab Bremerhaven: Georg Washington 25. Juli nach New York über Southampton-Cherbourg. Wittekind 25. Juli nach Kanada. — Ab New York: Kaiser Wilhelm der Grosse 21. Juli nach Bremen über Plymouth und Cherbourg. — Ab Buenos Aires: Sierra Nevada 21. Juli nach Bremen über Brasilien. — Ab Alexandria: Prinz Heinrich 22. Juli nach Marseille über Neapel. — Ab Kaeweng: Man 22. Juli nach Singapur. — Ab Sydney: Coblenz 25. Juli nach Japan über Neu-Guinea und Hongkong.

Wasserstände. (+ bedeutet über, — unter Null.)

Stelle und Unstrahl.	19. Juli	+1,87	20. Juli	+1,76	Fall	Wuchs
Artern	—	—	—	—	—	—
Nebr. Oberpegel	—	+2,40	—	+2,30	10	—
Unterpegel	—	+1,9	—	+1,72	18	—
Weissenfels, Oberpegel	—	+2,56	—	+2,38	32	—
Unterpegel	—	+1,16	—	+1,90	114	—
Trotha	18.	+2,42	20.	+3,50	108	—
Alsbleben, Oberpegel	17.	+2,54	19.	+2,59	5	—
Unterpegel	—	+1,70	—	+2,72	102	—
Bernburg	—	+1,84	—	+2,02	58	—
Calbe, Oberpegel	—	+1,89	—	+2,08	19	—
Unterpegel	—	+1,52	—	+2,25	73	—

Iser, Egor, Elbe, Moldau.

Stelle	Juli	Fall	Wuchs	Juli	Fall	Wuchs	
Jungholz	18.	+0,00	—	Wittenberg	0	+2,49	55
Leun	—	+6,77	—	Rossau	—	+1,64	—
Budweis	—	+1,48	—	Barby	—	+2,15	48
Prag	—	+2,08	30	Schneebeck	—	+1,36	30
Pardeub.	18.	+0,64	1	Magdeburg	—	+1,54	32
Brandeis	—	+0,3	—	Tangermünde	—	+2,07	12
Melnik	—	+0,80	—	Wittenberge	—	+1,50	6
Leitmeritz	20.	+1,56	52	Dömitz	—	+0,91	4
Aussig	—	+0,31	39	Wittenberg	—	+0,31	3
Dresden	—	+0,56	—	Hohnstorf	20.	+0,94	3
Torgau	—	+2,69	—	Leutenberg	—	+0,92	3

Aussig, 20. Juli. Pegelstand +1,97 m. Vom Oberlauf werden 2,8 m Fall gemeldet.

